



2. Preis Lyrik

HEIMWEH

Da, wo ich schon lange lebe
sind die Wiesen grün
ein tiefes, sattes Grün,
friedlich und ruhevoll.

Und doch steigt es in mir auf
wie ein geheimer Schmerz,
wenn ich an die Blumenwiesen
meiner Kindheit denke.

Noch heute kenne ich die Namen
der tausendfältigen Blüten
nur im heimischen Dialekt,
nicht in der fremden Sprache.

Gelbe Schlüsselblumen und
blaue Baurabüble im Frühling,
dazu auf hohem, feinem Stengel
das schimmernde Wiesenkraut.

Und wenn der Sommer lächelnd
seinen bunten Teppich ausbreitet,
die bescheidene Heckenrose
am Weg mit ihrem zarten Duft.

Sinnebetörend in der brennenden
Mittagshitze, am windgeschützten
südlichen Hang, das herbe Aroma
von Wacholderheide und Silberdistel

Im Traume, schlafend, steh ich
manches Mal am hohen Felsenrand
und fliege vogelfrei hinunter
in ein blumenreiches Tal.

So tief sitzt die Sehnsucht,
seelentief, so immer gegenwärtig
bleibt der Zauber dieser Landschaft,
bleibt mir ihr liebliches Bild.